



Evangelisches **Literaturportal** e.V.

Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung

ARBEITSHILFE



Gottesdienste, Religionsunterricht und
Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte

Inhalt

Vorwort 3
Ralf Fischer: Theologische und didaktische Annäherung 4

Gottesdienste
Griet Petersen: Auf geht's!
Kindergottesdienst zur Verabschiedung aus dem Kindergarten 9
Ralf Fischer und Cordula Schilke: Wunderbar gesegnet
Gottesdienst mit der Eliport-Schultüte 14

Religionsunterricht
Nadine Hofmann-Driesch und Lena Sonnenburg: Unterrichtseinheit 1
„Mit Gefühl aufeinander zugehen“ 18
Hans-Jürgen Röhrig und Ulrich Walter: Unterrichtseinheit 2
„Miteinander leben – Freunde sind cool“ 24

Veranstaltungsarbeit
Helena Schäuble: Bilderbuchkino klassisch 31
Stefanie Drüsedau: Gemeinsam stark 36
Anke Märk-Bürmann: „Wer liest, bleibt am Ball“: Fußballheld*innen 40

Anhang
Material M3–M16. 43

Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Literaturportal e.V.
Bürgerstraße 2a, 37073 Göttingen
Telefon: 0551/500 759-0
E-Mail: info@eliport.de
Internet: www.leseningotteswelt.de

Redaktion: Wiebke Mandalka
Gestaltung und Druck: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH

Göttingen, Januar 2019

Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit 2011 bringt das Evangelische Literaturportal unter dem Motto „Lesen in Gottes Welt“ ein Buchgeschenk zum Schulanfang heraus. 2019 enthält die Eliport-Schultüte ein neues Buch von Antje Damm und Katja Gehrman, das die biblische Zachäus-Geschichte mit der heutigen Kinderwelt verbindet: „Hat Jesus Fußball gespielt?“. Die Geschichte regt unabhängig vom kulturellen und religiösen Hintergrund zum Nachdenken über Themen wie Freundschaft, Nächstenliebe und Solidarität an.

Gemeinsames Lesen ist wichtig. Kinder lieben es, ganz nah bei ihren Eltern – oder auch einer anderen Bezugsperson – zu sitzen und ein Buch zu entdecken. Deshalb ist das diesjährige Buch auf das gemeinsame Lesen ausgerichtet: fett hervorgehobene, kurze Passagen für die Leseanfänger*innen wechseln mit längeren Textpassagen für erfahrene Leser*innen ab.

Die Eliport-Schultüte wird von unseren Partnern zu zahlreichen Anlässen überreicht und eingesetzt: u. a. zum Abschied aus der Kita, zur Einschulung, im Religionsunterricht, bei Projekttagen in der Kita, im Kindergottesdienst, bei Büchereiveranstaltungen und Gemeindefesten.

Die vorliegende Arbeitshilfe möchte für diese und andere Anlässe Anregungen geben. Sie wurde von erfahrenen Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, Pfarrerrinnen sowie von Aktiven aus der Leseförderung entwickelt.

Die Materialien der Arbeitshilfe sind chronologisch angeordnet. Die Materialien M1 und M2 stehen ausschließlich als Download unter www.leseningotteswelt.de zur Verfügung. Die gesamte Arbeitshilfe finden sie dort ebenfalls zum kostenlosen Download. Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich lauten: Benutzername: Schultüte 2019; Passwort: Fußball_2019

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrem Gottesdienst, Ihrem Unterricht und Ihrer Veranstaltung mit der Eliport-Schultüte.



Gabriele Kassenbrock
Geschäftsführerin



Wiebke Mandalka
Redaktion und Projekte

Göttingen, im Januar 2019

Theologische und didaktische Annäherung

von Ralf Fischer

Vier Aspekte bestimmen die gottesdienstliche und unterrichtliche Aufnahme des Buches „Hat Jesus Fußball gespielt?“ im ersten Schuljahr der Grundschule:

- das Thema „Freundschaft“
- die im Lukasevangelium überlieferte Geschichte vom Oberzöllner Zachäus
- die Frage nach dem Umgang mit der Enttäuschung, wenn sich erwünschte Ereignisse nicht so schnell und nicht so wie erwartet einstellen
- das Thema „Segen“

1. Das Thema „Freundschaft“

Mit diesem Thema sind die SuS¹ schon seit der Zeit in der Kindertageseinrichtung vertraut. Neben der Familie, den Mitarbeitenden in der Kindertageseinrichtung und den Lehrkräften sind die Freundinnen und Freunde wichtige Bezugspersonen in ihrem Leben. Zwar wird Freundschaft je nach Stimmungslage manchmal sehr schnell geschlossen und wieder aufgekündigt (z. B. mit der Aussage „Du bist nicht mehr mein Freund!“, wenn es beim Spielen Konflikte oder Probleme gibt), doch erkennen die SuS schon sehr früh, wie wichtig es für ihr Leben ist, auch gleichaltrige Bezugspersonen zu haben.

In der Bibel spielen Freundschaften immer wieder eine besondere Rolle. Da ist zum Beispiel die Freundschaft zwischen dem Hirtenjungen und späteren König David und dem Königssohn Jonathan zu nennen (1. Samuel 19-20). Oft werden auch die Jünger Jesu als seine Freunde bezeichnet. Gerade bei ihnen wird aber deutlich, dass Freundschaft neben der positiven und hilfreichen Verbindung immer wieder Herausforderungen und Enttäuschungen bis hin zu Verrat und Verleugnung mit sich bringen kann.

In der Schuleingangsphase spielt für die SuS das Thema „Freundschaft“ eine besonders große Rolle. Z. T. sind alte Freundschaften aus der Zeit in der Kindertageseinrichtung dadurch vor besondere Herausforderungen gestellt, dass die Kinder nun verschiedene Grundschulen besuchen. Z. T. entstehen durch die sich neu bildenden Klassengemeinschaften neue Freundschaften.

Im NRW-Lehrplan z. B. ist das Thema „Freundschaft“ im Bereich „1 Miteinander Leben“ unter dem Schwerpunkt „Wir brauchen einander“ oder dem Schwerpunkt „Freude über die Gemeinschaft“ verortet (S. 155f.). Den biblischen Bezug stellen

hier die Erzählung vom barmherzigen Samaritaner (Lukas 10,30-35) und von der Berufung des Levi (Markus 2,13-17) dar. Auch im Lehrplan für die Grundschule in Sachsen wird das Thema „Freundschaft“ im „Lernbereich 1: Miteinander leben“ (S. 6f.) aufgenommen. Die biblischen Beispiele stehen dort dann allerdings im „Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen“ (S. 8). Auch hier werden die gesellschaftlichen Gruppen in den Blick genommen, darunter die Zöllner am Beispiel der Berufung des Levi (Markus 2, 13-17). Natürlich können auch an der Erzählung vom Oberzöllner Zachäus die entscheidenden Aspekte der Levi-Erzählung im Hinblick auf das Thema „Freundschaft“ (NRW S. 155f. und Sachsen S. 8) und „Zusage und Liebe Gottes“ (Sachsen S. 6) herausgearbeitet werden. Der Unterschied liegt in der Veranschaulichung der Auswirkungen von Jesu Zuwendung zur jeweiligen Randgestalt: Während der Zöllner Levi in der Nachfolge Jesu als Jünger mitgeht und so sein Leben von Grund auf ändert, entschließt sich der Oberzöllner Zachäus durch die Begegnung mit Jesus zu einer grundsätzlichen Wiedergutmachung und Neuorientierung seines Lebens im vorhandenen Kontext.

2. Die im Lukasevangelium überlieferte Geschichte vom Oberzöllner Zachäus

Die im Lukasevangelium 19,1-10 erzählte Geschichte vom Oberzöllner Zachäus ist typisch für das Gesamtanliegen dieses Evangeliums: Jesus tritt in Kontakt zu einer Gestalt, die am Rande der Gesellschaft steht, und lässt sie Gottes Zuwendung erfahren. Diese Erfahrung wirkt dann verändernd in das Leben der Person hinein. Auch wenn Zachäus nicht aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen in diese Randposition gekommen ist, sondern über gehörigen Reichtum verfügen muss (Vers 2), ist er durch seinen Beruf und den damit verbundenen Kontakt zur verhassten römischen Besatzungsmacht für das Judentum der Zeit Jesu eine gesellschaftliche Randfigur. Dies wird in der Erzählung durch das Murren der Zusehenden in Vers 7 und die Bezeichnung des Zachäus als „Sünder“ deutlich benannt.

Damit bildet der Erzähler einen Kontrast zwischen dem Tun Jesu und der Reaktion der Zusehenden: Jesus lädt sich bei dem ihn suchenden Zachäus ein, ohne dass dieser für den Besuch in Vorleistung treten muss. Die Zusehenden dagegen erwarten von Jesus, seine Besuche nach dem Kriterium, wer einen Besuch verdient hat, durchzuführen. Dabei entgeht ihnen, dass Jesus als der, der die Verlorenen sucht, um sie zu retten, dem suchenden Zachäus quasi in der gemeinsamen Suchbewegung begegnen muss.

Schließlich wird deutlich, dass die unerwartete Zuwendung Jesu (Zachäus war schon damit zufrieden, Jesus zu sehen, Jesus kommt sogar zu ihm nach Hause) bei Zachäus eine grundsätzliche Lebensänderung anstößt: Der vorher allein an sich

¹ Die Abkürzung SuS steht für „Schüler*innen“.

und seinen Wohlstand Denkende wird zum Unterstützer der Bedürftigen, und der Betrüger zu einem, der den Weisungen der Tora folgend (2. Mose/Exodus 21,37) Wiedergutmachung leistet. Diese Änderung im Leben des Zachäus ist jedoch seine eigene freie Entscheidung und nicht Bedingung für die Zuwendung Jesu. Diese geschah ohne die Forderung an Zachäus, etwas tun zu müssen.

Damit ist grundsätzlich das Thema „Bedingungslose Liebe Gottes“ angesprochen. Auch im Kontext der Schule spielt ja immer wieder Leistung und deren gerechte Bewertung eine wichtige Rolle. Hier kann der Religionsunterricht ein Gegengewicht setzen, indem von der bedingungslosen Zuwendung und Liebe Gottes gesprochen und diese auch erfahrbar gemacht wird. Während die Bewertung jeweils dem Tun und der gezeigten Leistung gilt, ist die bedingungslose Zuwendung und Liebe an der Person an sich orientiert.

Im NRW-Lehrplan erscheint die Zachäus-Geschichte im Bereich „5 Jesus lebt und verkündet das Gottesreich“ unter dem Schwerpunkt „Menschen werden nicht aufgegeben“. Dass dies eine große Herausforderung darstellt, besonders auch dann, wenn Veränderungen der Menschen, die nicht aufgegeben werden, auf sich warten lassen, ist im folgenden Abschnitt zu erörtern.

3. Die Frage nach dem Umgang mit der Enttäuschung, wenn sich erwünschte Ereignisse nicht so schnell und nicht so wie erwartet einstellen

Die Rezeption der Zachäus-Geschichte im Buch „Hat Jesus Fußball gespielt?“ geht über die im Evangelium angesprochene Frage der bedingungslosen Zuwendung Jesu zu den Randgestalten hinaus. Dem in der Zachäus-Geschichte scheinbar vorhandenen Automatismus, dass die positive Zuwendung auch Veränderungen zum gelingenden Miteinander bei der die Zuwendung empfangenden Person hervorruft, wird im Buch zunächst deutlich widersprochen. Herr Kruzinna ändert sich nicht, ja er reagiert nicht einmal auf die positive Zuwendung der Kinder. Damit wird das Risiko, das Jesus in der Zachäus-Geschichte eingegangen ist, veranschaulicht. Den Automatismus der Veränderung gibt es nicht, wenn man im realen Alltag mit Menschen zu tun hat, die selber entscheiden und ihr Leben führen. Hier sind Enttäuschungen vorprogrammiert, von denen auch Jesus wusste, weil auch er immer wieder erfahren hat, dass Menschen seiner Botschaft nicht aufgeschlossen, sondern kritisch bis ablehnend gegenüberstanden, ja sogar seine Verhaftung und seinen Tod forderten. Diesen Enttäuschungen kann man dadurch zu entgehen versuchen, dass man auf die Gemeinschaft mit anderen Menschen grundsätzlich verzichtet. Aber das kann niemand wirklich so wollen. Dann bleibt als Lösung, die Zuwendung zu einer Person eben nicht insgeheim an Bedingungen zu knüpfen,

sondern sie als offenes Lebensrisiko einzugehen. Die Zuwendung, die wie bei den Kindern eine positive Reaktion des Herrn Kruzinna erwartet, ist keine bedingungslose Zuwendung im Sinne Jesu. Und doch wird in der Geschichte deutlich, dass auch diese positive Zuwendung langfristig nicht ohne Folgen bleibt.

So können sich die SuS damit auseinandersetzen, dass menschliches Miteinander immer auch verletzlich ist. Sie lernen, den Aspekt der eigenen Verantwortung für das Gelingen des Miteinanders wahrzunehmen und kommen so zu einer Ambivalenzen tolerierenden Sicht auf das Leben. Und sie erkennen, dass es auch in der Religion keinen Automatismus gibt, sondern gelingendes Leben ein Geschenk ist, das immer wieder fordert, sich risikofreudig auf das Wagnis des Lebens und des Miteinanders einzulassen. Dabei kann es zu Enttäuschungen kommen, aber auch zu Überraschungen, wenn nach langer Zeit doch noch etwas passiert, was eine Sache zum Guten wendet. In der Geschichte erleben die Kinder, dass Frau Kruzinna den Ball zurückbringt und dass der Hund Adi ganz neue Erfahrungsräume erschließen lässt. Vielleicht kann so durch die Erfahrung des Getragen- und Begleitetwerdens in schwerer Zeit und die Erfahrung von guten Perspektiven am Ende der Geschichte Kraft für das Leben erwachsen (Resilienz).

4. Das Thema „Segen“

In der lateinischen und griechischen Sprache bedeutet „segnen“ wörtlich übersetzt „gut sagen“. Damit ist ein Doppeltes gemeint: Im Sprechakt des Segnens wird eine Person oder eine Situation gut gesprochen und damit sowohl bewertet als auch mit positiver Zukunftsperspektive versehen. Segnen heißt also zunächst der Zuspruch: Du als gesegneter Mensch bist gut! (Das ist zu unterscheiden von der Aussage: Was du tust, ist gut!) und dann die Perspektive: Der Gott, der es gut mit dir meint, begleitet dich und eröffnet dir eine gute Zukunft! Dabei ist seit den Erzelterngeschichten der Bibel (1. Mose/Genesis 12ff.) die Rede vom mitgehenden Gott der entscheidende Garant des Segens. Jesus Christus hat nach neutestamentlichem Zeugnis diesen Weg Gottes fortgesetzt, indem er die Menschen seiner Zeit begleitet hat und sogar den Weg durch den Tod zur Auferstehung als Hoffnungsweg für alle Menschen gegangen ist. Paulus fasst dies im Römerbrief in den Versen 8,38-39 so zusammen: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

Gerade bei den Änderungen und Umbrüchen im Leben von Menschen kann die kontinuierliche Begleitung Gottes als Halt und Hilfe erlebt werden. Für die SuS ist der Wechsel von der Kindertageseinrichtung in die Schule ein großer, das Leben

bestimmender Wechsel, der hoffentlich von den meisten SuS als spannende Herausforderung und große Möglichkeit erlebt wird. Allerdings werden auch immer wieder Sorgen und Fragen im Untergrund dabei sein, die bei den SuS ein Gefühl von Unsicherheit hinterlassen. Dies soll im Gottesdienst und in der Schuleingangsphase nicht herbeigeredet, darf aber als Möglichkeit des Erlebens nicht außer Acht gelassen werden.

Im NRW-Lehrplan werden diese Aspekte im Bereich „Gott begleitet auf dem Lebensweg“ angesprochen (S. 158). Im Lehrplan für Grundschule in Sachsen befindet sich im „Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen“ ein Abschnitt „Einblicke gewinnen in die Bedeutung von Segen und Segenshandlungen“ (S. 8). Vielleicht kann gerade der Religionsunterricht mit seiner Affinität zu Ritualen besonders in der Schuleingangsphase in Aufnahme des Segenszuspruchs aus dem Gottesdienst ein Segensritual als festen Bestandteil aufnehmen und so den SuS Gottes Begleitung immer wieder zusprechen/in Erinnerung rufen/erfahrbar machen.

Auf geht's! Gottesdienst zur Verabschiedung aus dem Kindergarten

von Griet Petersen

Hinweise zur Vorbereitung

- Stühle (Chefsessel, mehrere Stühle, die deutlich niedriger als der Chefsessel sind), Tisch und Tischkarten „Zachäus“ und „Jesus“
- Geldtruhe/Schatzkiste
- Tablett mit Geschirr für zwei Personen, Tischtuch oder Servietten
- Einladungskarten in Anzahl der Mitwirkenden
- Mitwirkende für die Zachäus-Geschichte
- Kindermutmachlied (CD)

Ablauf

- Begrüßung
- Gebet nach eigener Wahl
- Lied nach eigener Wahl
(z. B. Einfach spitze, dass du da bist; Gib uns Ohren, die hören)
- Zachäus-Geschichte
- Kindermutmachlied (**M3**)
- Impuls
- Segnung mit Segenslied
(z. B. Halte zu mir, guter Gott; Gott, dein guter Segen)
- Fürbittengebet (mit Beteiligung von Eltern, Erzieher*innen, Büchereiteam und Vaterunser)
- Schlussegnen
- evtl. vertrautes Schlusslied
(z. B. Vom Anfang bis zum Ende)
- Überreichen der Eliport-Schultüten

Gottesdienst

1. Begrüßung

2. Gebet (nach eigener Wahl)

3. Lied (nach eigener Wahl)

4. Zachäus-Geschichte

Gut sichtbar für alle steht von Anfang an ein Tisch da. Auf der einen Seite ein „Chefsessel“, z. B. Schreibtischdrehstuhl mit Armlehnen, davor auf dem Tisch eine Art Tischkarte mit der Aufschrift „Zachäus“, auf der anderen Seite ein „normaler“ Stuhl, deutlich kleiner. Darauf eine verschlossene Geldtruhe/Schatzkiste; Tablett mit Geschirr und weitere Materialien – Tischkarte, Einladungskarten s. u. – verdeckt bereit.

Sprecherin nähert sich dem Tisch, kommentiert im Folgenden, was sie sieht, jeweils von der entsprechenden Seite aus, setzt sich vielleicht auch mal probeweise:

Hier auf diesem Stuhl sitzt bestimmt ein wichtiger Mann. (siehe Tischkarte an) Ja klar, der Zöllner Zachäus. Mit der Kiste für das Geld. (vergeblich versuchen, reinzuschauen) Die ist gut verschlossen. Wer hier vorbeikommt und vielleicht eine Kiste Äpfel dabei hat und sie auf dem Markt verkaufen will, muss ihm dafür was bezahlen. So ist es Vorschrift. Sonst darf man nicht rein. Sonst kann man gleich wieder gehen.

Puh, von da drüben aus kommt man sich ja richtig klein vor. Das ist Absicht. Der Zachäus selbst ist nämlich nicht besonders groß. Eher winzig. Aber wenn er auf dem Stuhl da sitzt, dann kann er trotzdem immer auf die anderen runtergucken. Ich glaube, das gefällt dem auch. Da fühlt er sich groß. Da hat er Macht.

Zachäus, der Zöllner, hier auf dem Chefsessel, der kennt alle Tricks. Er lässt sich von den Leuten immer ein bisschen mehr Geld geben. Das behält er für sich selbst. Das steckt er in die eigene Tasche. Sein Geld und seine Macht hält er ganz, ganz fest. Wie die Leute das wohl finden? Wie sie den Zachäus finden?

(ca. drei Personen in ein Handmikrofon sprechen lassen, ihnen das Mikro dann da lassen für die künftigen Äußerungen)

Mit dem Zachäus will ich nichts zu tun haben! Der denkt wirklich nur an sich.

Wenn ich den auf der Straße sehe, sage ich nicht mal Hallo!

So einer wie der ändert sich nie!

Aber eines Tages passiert was mit diesem Tisch. (großen und kleinen Stuhl vertauschen, Tischkarte Zachäus bleibt, wo sie ist. Tablett holen und Tisch für zwei decken, Schatzkiste zur Seite, Tischkarte für Jesus zum großen Stuhl stellen)

Da kommt jemand zum Essen. Und der soll den Ehrenplatz kriegen. Da steht jetzt noch eine andere Tischkarte ... Jesus....!??

Jesus am Tisch ausgerechnet bei Zachäus? Wie kann denn das sein? (in Richtung der „Leute“ gesprochen, die nun reagieren und erzählen)

Jesus ist in die Stadt gekommen – wir alle sind da hingelaufen!

Auf einmal ist er vor einem Baum stehen geblieben, schaut hoch – und wen sieht er da oben in den Ästen sitzen? Zachäus! Der Oberzöllner auf dem Baum. Mal nicht auf dem Chefsessel. – Weil er ja so klein ist und nicht nach vorne kam (ich hätte den auch nicht durchgelassen), da ist der doch tatsächlich schnell da hochgeklettert. Er wollte wohl unbedingt auch diesen Jesus sehen.

Aber jetzt kommt's: Zachäus, komm schnell da runter, ich muss heute dein Gast sein! Das hat Jesus gesagt.

Ich versteh das nicht: Ausgerechnet Zachäus! Der fiese Betrüger! Was soll das? So einer wie der ändert sich doch nie!

Jetzt verstehe ich. Jesus kommt zu Zachäus zum Essen, und das ist eine große Überraschung für Zachäus und für die Leute in der Stadt. Aber da verändert sich ja nochmal was am Tisch. (Chefsessel weg, normalen Stuhl hin) Jesus will den schicken Stuhl gar nicht. Der nimmt lieber so einen. Der will gar nicht höher sitzen als Zachäus. Der muss sich nicht groß machen. So kann er ihm viel besser in die Augen schauen. Und in sein Herz.

Das ist alles ganz neu für den Zachäus. So jemanden hat er noch nie getroffen. – Richtig viel Zeit schenkt der Jesus dem Zachäus. Lange sitzen sie zusammen und reden und essen. Was die Leute wohl dazu sagen?

Die kommen ja gar nicht mehr da raus! Jesus ist gemein, ich wollte ihn auch einladen! So einer wie Zachäus, mit dem kann man doch nicht befreundet sein. So einer wie der ändert sich nie!

Da steht immer noch die Schatzkiste. Aber jetzt ist sie offen! (öffnen) Sie war doch fest verschlossen. So wie die Hände und das Herz von Zachäus. Jetzt geht sie auf. Wie die Hände und das Herz von Zachäus. Ich glaube, er will das zurückgeben, was er den Leuten zu viel weggenommen hat. Er will sie nicht mehr betrügen. Er braucht das jetzt nicht mehr, um sich groß zu fühlen.

(Leute schauen überrascht in ihre Hände, schauen sich verwundert an, stecken das Geld ein – pantomimisch)

Jesus ist weitergegangen, glaube ich. Aber was macht der Zachäus jetzt – der stellt noch mehr Stühle an den Tisch! (Stühle dazustellen, Einladungskarten auf dem Tisch finden) Anscheinend hat er vor, seine Nachbarn zum Essen einzuladen. Das hat es ja noch nie gegeben! Da liegen sogar Einladungskarten. Ich gebe die mal weiter.

(Leute bekommen Karten in die Hand gedrückt. Reagieren zögernd, aber dann doch erfreut)

Ich glaub's nicht. Das ist ja wie – ein Wunder! Erst gibt er uns das Geld zurück – und jetzt will er unser Freund sein? Sollen wir Freunde von Zachäus werden? Ich kann es fast nicht glauben.

So einer wie der – er hat sich wirklich geändert!

(Das Kindermutmachlied wird eingespielt während die Mitwirkenden vom Schauplatz abgehen.)

Das Lied klingt ja fröhlich – ich glaube, das passt wirklich genau zur Stimmung beim Fest im Haus von Zachäus. Dem hat Jesus ja auch gesagt: Ich mag dich. Und der Zachäus hat den Mut bekommen, sich zu verändern. Wir haben es gerade erlebt. Damit die Freude auch bei uns ankommt und uns das Herz aufgeht, lasst uns doch dieses Lied jetzt zusammen singen. Es heißt das „Kindermutmachlied“, aber es ist auch ein Mutmachlied für Zachäus und für uns alle.

5. Kindermutmachlied (M3)

6. Impuls

Manchmal glauben wir nicht, dass sich was ändern kann. Wir glauben nicht, dass jemand sich ändern kann. Wir sagen: Immer willst du der Bestimmer sein. Oder: Nie lässt du mich mitmachen.

Und dann passiert es, dass sich etwas verändert. Dass sich jemand ändert. Auf einmal. Oder ganz langsam, so dass man es erst fast nicht merkt. Vielleicht hast du das auch schon erlebt.

Es passiert nämlich auch heute, dass Hände aufgehen und Herzen.

Da schauen Menschen einander anders an. Da wächst Freundschaft und da wächst Vertrauen.

Wir glauben, dass Jesus dann dabei ist. Auch wenn wir ihn nicht sehen wie Zachäus und die Leute damals, ist er da. Wir können sicher sein, dass er uns auch dann mag, wenn wir mal gemein zu den anderen gewesen sind. Er hilft uns dabei, dass Freundschaft und Vertrauen neu wachsen können. Wenn wir uns Zeit füreinander

nehmen, wenn wir zusammensitzen, wenn wir einander zuhören, wenn wir zusammen essen.

Gemeinschaft habt ihr erlebt in der Kindergartenzeit. Gemeinsam gefrühstückt, gemeinsam gespielt, gemeinsam gelernt. Neue Freunde gefunden habt ihr.

Und genau so wird es auch in der Schule sein. Denn auch da geht Jesus mit. Und Gemeinschaft, Freundschaft, Vertrauen können auch dort wachsen.

Damit du das auch ganz sicher weißt und spürst, wirst du heute gesegnet. Wir sagen dir weiter, was Jesus zu dir sagt: Ich hab dich lieb. Ich bin dein Freund. Darauf kannst du dich verlassen.

7. Segnung

Im Anschluss oder auch versehentlich dazwischen (je nachdem, wie viele Kinder es sind) ein Segenslied wie „Halte zu mir, guter Gott“ oder „Gott, dein guter Segen“.

Das ist ja ein Wunder, das mit dem Zachäus, haben die Leute damals gesagt. Ob so ein Wunder auch heute passieren kann? Davon erzählt dieses Buch. Das bekommt ihr heute nach dem Gottesdienst von unserer Kirchengemeinde geschenkt. Bald könnt ihr es mit Mama oder Papa, Oma oder Opa oder vielleicht auch den Paten zusammen lesen. Weil zusammen ja alles noch mehr Spaß macht. Das weiß jetzt auch der Zachäus.

8. Fürbittengebet und Vaterunser

9. Schlusseggen

10. evtl. vertrautes Schlusslied wie z. B. „Vom Anfang bis zum Ende“

11. Überreichen der Eliport-Schultüten

Wunderbar gesegnet Gottesdienst mit der Eliport-Schultüte

von Ralf Fischer und Cordula Schilke

Hinweise zur Vorbereitung

- Ball organisieren und beschriften
- Bilderbuchkino (**M1**) zur Unterstützung der Erzählung vorbereiten
- Beamer, Laptop
- Regeln für Schultüten, Ranzen, Fotografieren kommunizieren
- Ablauf- bzw. Liedblätter vorbereiten
- Aufgaben verteilen

Ablauf

- Eingangsmusik nach eigener Wahl
- Begrüßung und Eingangsvotum
- Lied: Gut, dass ich da bin (**M4**)
- Eingangspsalme mit Lied: Gott behütet mich (**M5**)
- Erzählpredigt (**M1 & M2**)
- Lied: Gottes guter Segen sei mit euch (**M6**)
- Segnung der Erstklässler*innen
- Lied: Kindermutmachlied (**M3**)
- Fürbittengebet
- Vaterunser
- Segen
- Lied: Gut, dass ich da bin (**M4**)
- Musik zum Auszug der Erstklässler*innen

Gottesdienst

1. Musik nach eigener Wahl

2. Begrüßung und Eingangsvotum

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Gemeinde,

Gott lädt uns ein, an diesem aufregenden Tag ein Fest zu feiern. Alles ist vorbereitet für diesen Schulbeginn. Die Kirche/Schule/etc. ist festlich geschmückt. Die Kinder der neuen 1. Klasse haben diesen Tag mit großer Freude erwartet. Sie haben ihre Eltern, Paten und Großeltern mitgebracht, um diesen Tag zu feiern... *(bitte entsprechend der Gegebenheiten ergänzen.)* Aber etwas gehört nicht hierher? Hier liegt ein gelber Ball auf dem Altar/neben dem Altar. *(Ball in die Hand nehmen und ansehen, ggfs. von einem älteren Kind vorlesen lassen)*, „Wunderbar gesegnet“, steht auf diesem Ball. „Wunderbar gesegnet“ – mit diesem Wunsch gefällt mir dieser Ball. Gott lädt uns ein, wir sollen gesegnet sein. Was dies heißt, wollen wir heute genauer herausfinden.

So lasst uns gemeinsam diesen Gottesdienst feiern. Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

3. Lied: Gut, dass ich da bin (**M4**)

4. Wir beten mit Worten des 121. Psalmes. Den Liedruf „Gott behütet mich“ (**M5**) singen wir gemeinsam.

Psalm 121

Liedruf:

Gott behütet mich. Er behütet mich auf allen Wegen, heute und immer.

Liturg:

Ich schaue hin, ich schaue her und frage:

„Will mir denn keiner helfen?“

Dann fällt mir ein, dass Gott bei mir ist.

Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Liedruf:

Gott behütet mich. Er behütet mich auf allen Wegen, heute und immer.

Liturg:

Gott schläft nicht. Er führt meine Füße bei jedem Schritt.

Er ist bei mir wie mein Schatten und leitet meine Hand.

Tag und Nacht steht er mir zur Seite.

Liedruf:

Gott behütet mich. Er behütet mich auf allen Wegen, heute und immer.

Erzählpredigt

(Mit Hilfe des Bilderbuchkinos (M1) und des Erzählvorschlags (M2) wird die Geschichte erzählt.)

5. Lied: Gottes guter Segen sei mit euch (M6)

6. Segnung der Erstklässler*innen

Liebe Kinder der 1. Klasse, nun bitte ich euch, gemeinsam nach vorne zu kommen, damit ich euch Gottes Segen zusprechen kann. Danach bekommt ihr das Buch „Hat Jesus Fußball gespielt?“, in dem die Bilder und unsere Geschichte aufgemalt und aufgeschrieben sind. *(Zu diesem Segen sind alle Kinder eingeladen)*

N. N. Gott segnet und begleitet dich. Gott ist immer für dich da, in der Schule oder wo immer du bist. Gott kennt dich und hat dich lieb. Amen.

*(Wenn alle Kinder gesegnet worden sind, werden die Beutel mit den Büchern verteilt. Entsprechend der jeweiligen Situationen können an dieser Stelle die Kindergartenzieher*innen, Lehrer*innen oder Mitarbeiter*innen der Bücherei mit eingebunden werden.)*

7. Lied: Kindermutmachlied (M3)

8. Fürbittengebet

Gott, für die Kinder ist heute der erste Schultag. Danke, dass wir diesen Tag gemeinsam feiern können. Danke, dass du die Kinder bisher begleitet hast. Danke, dass sie in die Schule gehen können und dort viele neue, spannende Dinge lernen und erfahren.

Gott, wir bitten dich, begleite die Kinder durch ihre Schulzeit. Schenke ihnen Kraft und Ausdauer zum Lernen, schenke ihnen gute Freundinnen und Freunde, hilf ihnen, auch dann den Mut zu behalten, wenn etwas nicht so wird, wie sie es sich vorgestellt haben.

Gott, wir bitten dich für die Eltern, deren Kinder nun in die Schule gehen. Hilf ihnen, ihre Kinder gut zu unterstützen. Schenke ihnen Verständnis und Kraft für

die vielen neuen Dinge, die nun auf die Familien zukommen. Und schenke ihnen Vertrauen, dass ihre Kinder gute Wege finden und gehen werden.

Gott, wir bitten dich für die Lehrerinnen und Lehrer. Hilf ihnen, für die Schülerinnen und Schüler da zu sein, ihnen zu helfen und sie auf dem Weg des Lernens und Entdeckens zu begleiten. Lass sie für die Freuden, aber auch für die Nöte und Sorgen der Schülerinnen und Schüler ein offenes Ohr haben.

Gott, wir bitten dich für unsere ganze Welt. Schenke Frieden und Ausgleich. Hilf, dass auf der ganzen Welt die Kinder die Möglichkeit bekommen, zu lernen und sich so auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus uns geschenkt hat:

Vaterunser

9. Segen

Segensvorschlag:

Gott segne und begleite euch.

Gott sei vor euch, um euch gute Wege zu bereiten.

Gott sei neben euch als euer Begleiter.

Gott sei hinter euch, um euch den Rücken zu stärken.

Gott sei unter euch, um euch zu stützen.

Gott sei in euch, um euch Kraft und Mut zu geben.

So segne euch der gute und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

10. Lied: Gut, dass ich da bin (M4)

11. Musik zum Auszug der Erstklässler*innen

Unterrichtseinheit 1

„Mit Gefühl aufeinander zugehen“

Die Geschichte des Zachäus mit dem eigenen Leben verknüpfen

von Nadine Hofmann-Driesch und Lena Sonnenburg

Schon Erstklässler*innen verfügen über vielfältige Erfahrungen von Freude und Angenommensein, von Angst, Ablehnung und Trauer. Sie können diese auch so benennen. Der Schulanfang stellt noch mal eine eigene Herausforderung dar: Das vertraute Leben im Kindergarten verändert sich schlagartig. Es gibt sehr viel Neues zu lernen und zu entdecken. Vorfreude auf das Größerwerden stellt sich ein. Aber auch die leise Sorge, ob die Erwartungen erfüllt werden können. Damit einher geht das Bedürfnis nach Geborgenheit und Hoffnung. Freundschaften werden neu geschlossen und mit schwierigen Situationen im sozialen Miteinander und Gefühlen wie Wut und Ärger sollten die Kinder lernen umzugehen.

Thematischer Überblick über die Unterrichtssequenzen

1. Wie gehe ich mit Wut um?
2. Zachäus verändert sich.
3. Wir handeln freundlich.
4. Adi erlebt ein Wunder.

Mögliche Fragen der Schüler*innen

- Was mache ich, wenn ich wütend bin?
- Wie verändern sich meine Gefühle?
- Wie kann ich Freunde finden?

Möglicher Kompetenzbezug

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit haben die SuS² die Möglichkeit, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken, gemeinsam zu deuten. Sie lernen exemplarisch anhand der Geschichte vom Zöllner Zachäus das christliche Menschenbild kennen und tauchen so (i. d. R. erstmals) in die Welt des Neuen Testaments ein. Die SuS erfahren, dass sich Jesus in besonderer Weise Menschen zugewandt und die Liebe Gottes somit erfahrbar gemacht hat. Diese Zuwendung ermöglicht ein Aufeinan-

² Die Abkürzungen „SuS“ stehen für „Schüler*innen“ und „L“ für „Lehrer*innen“.

derzugehen und auch das Verändern von Verhalten. Dadurch kann nicht nur ihr Vertrauen in sich selbst und in das Leben wachsen, sondern auch eine Haltung der Achtsamkeit gegenüber anderen Menschen.

Mit Hilfe der Impulse (s. S. 23) können die Kinder im Anschluss an jede Sequenz oder zum Abschluss der Unterrichtseinheit darüber hinaus zum Nachdenken über den eigenen Lernprozess angeregt werden, so dass schon hier eine Feedbackkultur angelegt wird.

Es finden sich folglich zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten an die Rahmenpläne und Kerncurricula. Hier exemplarisch Beispiele

aus Niedersachsen:

z. B. die SuS

- ... nehmen Freude, Trauer, Angst, Wut und Geborgenheit als Erfahrungen menschlichen Lebens bei sich und anderen wahr und drücken sie aus.³
- ... kennen die Bedeutung menschlicher Beziehungen und gestalten sie.⁴
- ... wissen von der vorbehaltlosen Zuwendung Jesu zu anderen Menschen.^{5 6}

aus Rheinland-Pfalz:

- Das Kind kann sich selbst als einzigartiges, von Gott angenommenes Geschöpf verstehen und daraus Ermutigung und Stärkung für Alltagssituationen gewinnen.⁷
- Das Kind kennt biblische Geschichten vom Angenommensein und kann mit eigenen Worten davon reden.⁸

aus Hessen:

- Die Lernenden können eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle wahrnehmen und sie zum Ausdruck bringen.⁹
- ... können nach Grunderfahrungen menschlichen Lebens fragen und Zusammenhänge zum eigenen Leben herstellen.¹⁰
- Inhaltsfelder: Mensch und Welt, Jesus Christus¹¹

³ KC ev. Religion Grundschule, Niedersachsen, S. 14.

⁴ ebenda, S. 14.

⁵ ebenda, S. 20.

⁶ vgl. Rahmenplan Grundschule Teilrahmenplan Evangelische Religion Rheinland-Pfalz von 2010, S. 32.

⁷ ebenda.

⁸ ebenda.

⁹ Das neue Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe Evangelische Religion, S. 16.

¹⁰ ebenda.

¹¹ ebenda, S. 18-19.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz: Wie gehe ich mit Wut um?

Anknüpfung an den Einschulungsgottesdienst/Hinführung

L erzählt im Sitzkreis die Geschichte von Fred in der reduzierten Variante (**M1** & **M2** bis zu Bild 6). Die SuS spielen diese pantomimisch mit. Hierbei wird vor allem Wert auf das Nachstellen der Gefühle gelegt:

- Bild 1 zufrieden
- Bild 2 glücklich, freudig, stark (Hier kann danach gefragt werden, was die Kinder gern mit ihren Freunden spielen. Pantomimen können erraten werden.)
- Bild 3 ratlos, geschockt
- Bild 5 ängstlich (An dieser Stelle kann über das graue Haus gesprochen werden: Wie fühlen sich wohl die Leute, die dort wohnen?)
- Bild 6 wütend

Erarbeitung

In einem anschließenden L-SuS-Gespräch wird zu Bild 6 das Gefühl „Wut“ intensiver thematisiert: Wann bist du wütend? Warum? Was tust du, wenn du wütend bist?

Gemeinsam werden mögliche Umgangsweisen mit der Wut gesammelt: z. B. tief durchatmen, schreien, treten...

Sicherung

In einer Einzelarbeitsphase fertigen alle Kinder einen „Wutball“ an, der ebenfalls helfen kann, seine Wut zu bändigen (**M7**).

Ausklang

Dieser Wutball kann anschließend auch zu verschiedenen anderen Zwecken eingesetzt werden: Weitwurf üben auf dem Schulhof oder zur Stärkung der Konzentration. Dazu stellen sich alle SuS im Kreis auf. Ein Ball wird nach links durchgegeben und einer nach rechts. Die Bälle können die Richtung wechseln. Die Schwierigkeit erhöht sich, wenn die Bälle hinter dem Rücken den Kreis „durchlaufen“.

2. Sequenz: Zachäus verändert sich

Hinführung

In einem Kinositz vor der Tafel wird das Bild 7 (aus **M1**) genauer betrachtet. Im Klassengespräch werden verschiedene Lösungsansätze dafür gesucht, was die Protagonisten nun tun könnten.

Im Buch erinnern sich die Kinder an die Zachäusgeschichte aus dem Religionsunterricht:

Folglich wird nun auch den SuS der Klasse die Zachäusgeschichte erzählt. Der Fokus liegt hierbei darauf, dass Zachäus von Jesus gesehen, wahrgenommen und angesprochen wird (**M8**).

Die Erzählung kann mit Hilfe von z. B. Chiffon-Tüchern visualisiert werden. Dabei bieten sich folgende Farben an:

- Jesus weißes Tuch
- Zachäus graues Tuch, darunter ein orangenes Tuch (dieses erscheint, wenn Jesus Zachäus in seinem Haus besucht)
- Jünger rote Tücher (wenn gewünscht)
- Menschenmenge grüne oder hellblaue Tücher (wenn gewünscht)

Erarbeitung

In einem Unterrichtsgespräch wird der Frage nachgegangen, was Zachäus wohl so verändert hat. Die Lehrkraft kann dabei auf folgendes Deutungsangebot zurückgreifen: Jesus möchte, dass Zachäus nicht mehr allein ist und sucht den Kontakt zu ihm; ganz anders als die anderen Menschen; dadurch wird auch Zachäus ein anderer => er fühlt sich wahrgenommen und beachtet, das verändert ihn; Jesus zeigt, dass Gott ein großes Herz für alle Menschen hat; er geht auf die Menschen zu.

Sicherung

Zur Sicherung der veränderten Gefühle von Zachäus kann eine Zachäusfigur gebastelt werden, die diese Gefühlsveränderung visualisiert (**M9**).

Festigung

Das Kindermutmachlied (**M3**) festigt anschließend die Ergebnisse der Stunde. Das Lied kann durch einen einfachen Tanz unterstützt werden (**M10**).

3. Sequenz: Wir handeln freundlich

Einstieg

Mit Hilfe der Chiffontücher wird die Zachäus-Erzählung kurz wiederholt (**M8**).

Anschließend werden die SuS dazu angeregt, in Kleingruppen zu überlegen, wie Zachäus nach der Begegnung mit Jesus auf andere Menschen zugeht und was sie gemeinsam erleben könnten. Es werden Zweiergespräche oder kurze Rollenspiele dazu entwickelt. Der Fokus sollte hierbei auf der Gemeinschaft des Zöllners mit den anderen Menschen liegen. Ein möglicher Impuls dazu wäre: „Stell dir vor: Am nächsten Morgen geht Zachäus auf den Markt zum Einkaufen. Dort trifft er Simon, den Schuster. Eigentlich konnten sich die beiden noch nie leiden. Was sagt Zachäus jetzt zu Simon?“ „Simon hört, was Zachäus zu ihm sagt. Simon wundert sich und antwortet...“

Erarbeitung

Aufgrund der Zachäusgeschichte entscheiden sich die Protagonisten im Buch, einen netten Brief auf ihren Ball zu schreiben und diesen dann über die Mauer der Familie Kruzinna zu schießen (Bild 8). In einem SuS-L-Gespräch werden die Chancen und die Hoffnung dieses Vorhabens thematisiert.

Sicherung

Ähnlich wie im Buch kann nun auch im Unterricht gehandelt werden: Alle SuS werden gebeten, ihren Wutball mit etwas „Schönem“ zu verzieren (Blume, Herz, Haus,...) und ihn anschließend zu verschenken (Hausaufgabe). Dabei sollen die SuS besonders auf die Reaktion des Beschenkten achten. *Wenn es zeitlich möglich ist, kann zunächst auch ein weiterer Wutball gebastelt werden.*

4. Sequenz: Adi erlebt ein Wunder

Hinführung

Im Stuhlkreis wird zu Beginn dieser Sequenz über die Hausaufgabe gesprochen: Wie reagierten die Beschenkten? Was haben sie gesagt? Wie haben sich Mimik und Gestik verändert?

Dann wird das Bild 8 (aus **M1**) der Geschichte genauer betrachtet: Die Kinder in der Geschichte schießen den Ball über die Mauer.

Erarbeitung

Der Fortgang der Geschichte wird von L erzählt: Zunächst passiert erst einmal gar nichts. Die Hoffnung der Protagonisten erfüllt sich nicht.

Doch eines Tages klingelt es an der Tür: Die Bilder 9, 10 und 11 werden in einem Stehkreis wieder als Mitmachgeschichte erzählt. Es wird erneut besonders auf die Gefühle der Protagonisten geachtet. Anschließend kann gefragt werden: Wie fühlt sich Frau Kruzinna nun wohl?

Einzelarbeit

Zur Sicherung kann nun das Bild 11 mit Frau Kruzinna, Adi und dem Hund ausgemalt werden. Hierbei sollte Frau Kruzinna möglichst bunt gestaltet werden (**M11**). Anschließend kann das Bild in den Buchdeckel des Buches „Hat Jesus Fußball gespielt?“ eingeklebt werden.

Vertiefung

In einem abschließenden Lehrer-Schüler-Gespräch kann den Fragen nachgegangen werden, was Frau Kruzinna und Zachäus gemeinsam haben und was Adi als Wunder empfunden haben könnte.

Impulse zur Reflexion des eigenen Lernens

Mit den folgenden Impulsen kann das eigene Lernen am jeweiligen Stundenende oder am Ende der gesamten Einheit reflektiert werden:

- Wenn ich an die Geschichte von Fred und seinen Freunden denke...
- Ich fand besonders wichtig, ...
- Bei dieser Geschichte könnte man weglassen...
- Wenn ich an die biblische Geschichte von Jesus und Zachäus denke...
- Dann weiß ich jetzt, ...
- Dann frage ich mich noch, ...

Als mögliche Anknüpfungspunkte zur Weiterarbeit bieten sich an:

- Gefühle: Das Farbenmonster: Ein Pop-up-Bilderbuch von Anna Llenas, Christopherus Verlag, 2015.
- Biblische Geschichten vom Angenommensein: z.B. vom verlorenen Sohn, Kindersegnung, ...

Unterrichtseinheit 2

„Miteinander leben – Freunde sind cool“

Gemeinschaft erfahren und reflektieren

von Hans- Jürgen Röhrig und Ulrich Walter

Das soziale Miteinander ist für die meisten SuS¹ i. d. R. bereits im Kindergarten, in der Kindertagesstätte begonnen worden. Es ist nicht spannungsfrei und muss in der Grundschule weiter eingeübt werden. Neben der spielerischen Form bedarf es auch der kognitiven Reflexion über die Wertvorstellungen des eigenen Handelns.

Der Religionsunterricht bietet die Möglichkeit SuS mit den christlichen Vorstellungen von der Einmaligkeit jedes Einzelnen und seinem unbedingten Angenommensein bekannt zu machen. In der Einmaligkeit wird zugleich die Vielfalt und der Reichtum von Gottes Schöpfung erkennbar. Wer sich selber angenommen fühlt, der wird auch eine Offenheit und Verständnis für andere Menschen entwickeln und somit zu einem friedlichen Miteinander beitragen.

Im Gottesdienst erleben die SuS eine wichtige Form von christlichem miteinander Leben. In diesen zwei Unterrichtsvorschlägen wollen wir, anknüpfend an die verkürzte Bilderbuchgeschichte, den Gemeinschaftsaspekt unter dem Gesichtspunkt der Freundschaft aufgreifen und vertiefen.

Der Ansatz der Kindertheologie mit den Fragen der SuS liefert uns den didaktischen Hintergrund. Darüber hinaus verfolgen wir die Handlungsorientierung und das kooperative Lernen als wichtige Unterrichtsprinzipien.

Thematischer Überblick über die Unterrichtssequenzen

1. Woran kann man eine/n Freund*in erkennen?
2. Mit Freunden traut man sich mehr!

Mögliche Fragen der Schülerinnen und Schüler

- Wie bekomme ich eine/n Freund*in?
- Was macht ein/e gute/r Freund*in?
- Woran erkenne ich eine/n Freund*in?

¹ Die Abkürzungen „SuS“ stehen für „Schüler*innen“ und „L“ für „Lehrer*innen“.

Möglicher Kompetenzerwerb

Bezogen auf die Unterrichtseinheit: „Miteinander leben – Freunde sind cool“ haben die SuS die Möglichkeit,

- zu lernen, die Hilfe anderer anzunehmen;
- zu erkennen, dass Freunde sich zusammen mehr trauen;
- selbst Verantwortung für eine Freundschaft zu übernehmen;
- anderen Menschen mit Toleranz und Wertschätzung zu begegnen;
- das Miteinander verschiedener Menschen, die Vielfalt von Gottes Schöpfung als Bereicherung zu erkennen und schätzen zu lernen.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz: Woran kann man eine/n Freund*in erkennen?²

Einstimmung/Anknüpfung: Lied (Stuhlkreis)

SuS und L singen das Lied aus dem Gottesdienst: „Gut, dass ich da bin“ (M4).

Hinführung: S-L-Gespräch (Stuhlkreis)

In der Mitte liegen zwei Bilder (Bild 1 & 2 aus M1):

- Hund Adi > Bild 1
- Freds großer Freund Emil > Bild 2
- Mädchen > Bild 2

SuS und L erinnern sich anhand der Bilder an die Geschichte im Gottesdienst

L-Impulsfrage: „Welche Freunde hat Fred in der Geschichte?“

> Hund Adi, Emil, die Mädchen/Zwillinge Ebru und Hawa

Erarbeitung I: SuS-Gespräche (Kleingruppenarbeit)

Materialien: Piktogramme (M12/13/14) und Bilder (6 & 8 aus M1):

L-Impulsfragen für die Arbeit in z. B. Viererguppen: Was macht ein guter Freund, eine gute Freundin? Woran erkennt man einen Freund/eine Freundin?:

Er/sie vertraut mir (M12), spielt mit mir (M13), tröstet mich, wenn ich traurig bin (M14), ärgert sich mit mir gemeinsam (Bild 6), hilft mir bei Problemen (Bild 8)...

² Diese Sequenz bietet – v. a. abhängig von der Raumgröße – die Erarbeitungsphase II in zwei Varianten an.

Erarbeitung II: Kooperationsübungen

Erarbeitung II a: Partnerarbeit, SuS bewegen sich im Klassenraum, in jeder Übung wechseln die Partner*innen

Materialien: Schals (Tücher), Bälle, Papierkörbe, Zeichenpapier, Blei-, Buntstifte

Die SuS schlüpfen jeweils in die Rolle eines sehenden und eines blinden Menschen. Die SuS verbinden sich abwechselnd die Augen.

Die/der Sehende führt mit Worten (und/oder leichten Körperberührungen an den Schultern) den/die Andere/n so, dass sie/er einen Ball auf die Fensterbank legen oder in einen Papierkorb werfen kann.

Und/oder:

Die/der „Sehende“ beschreibt, wie der „blinde Mensch“ einen Kreis/Ball oder ein Strichmännchen oder einen Hund... auf ein Blatt Papier zeichnen soll.

Und/oder:

Die/der Sehende beschreibt, wie mit Stiften ein Dreieck, ein Rechteck/Kasten, ein Haus... gelegt werden soll...

Auswertung der Partnerarbeit:

L-Frage: Was war hilfreich, um die Aufgabe zu lösen? > S-L-Gespräch

SuS und L halten an der Tafel oder auf Karten mit einfachen Strichzeichnungen und/oder Piktogrammen einige Aussagen fest.

Vertiefung/Ausblick: (SuS arbeiten an einem großen Tisch oder auf dem Boden)

Materialien: Tapetenrolle, Wachsmal-, Buntstifte, Kleber, Zeitungen, Weißkleber

L-Impuls: Ich habe einen Traum: *Wenn alle Menschen Freunde wären, dann...*

SuS erstellen gemeinsam ein großes Bild.

Ende (Stuhlkreis):

SuS und L besprechen die entstandenen Bildmotive.

Sie singen das Lied „Gut, dass ich da bin“ (M4).

Alternativ zu IIa: Erarbeitung IIb: Partnerarbeit, SuS bewegen sich in einem großen Raum, z. B. in einer Turnhalle

Materialien: Turnmatten

Sie führen Übungen durch, die v. a. nur zu zweit gelingen:

- Die SuS stehen auf einem Bein, halten sich an den Armen fest und bewegen sich hüpfend zu zweit durch den Raum.

- Die SuS liegen beide auf dem Rücken, Kopf und Arme sind auf dem Boden abgelegt. Die Beine sind im rechten Winkel angehoben und die Fußsohlen berühren sich mit den ganzen Flächen. Zusammen können die SuS synchron mit den Beinen „radfahren“.
- Die SuS überlegen sich bestimmte Körperhaltungen, die der andere abwechselnd nachstellt/spiegelt.
- Die SuS überlegen sich ein bestimmtes Tier, das der andere erraten und nachstellen darf.

Auswertung der Partnerarbeit:

L-Frage: Was war hilfreich, um die Aufgabe zu lösen? > S-L-Gespräch

Zum Abschluss: Die SuS stellen alle zusammen die Form eines Balls, Tores, Baums, Hauses... dar.

Ende:

Sie singen das Lied „Gut, dass ich da bin“ (M4)

2. Sequenz: Mit Freunden traut man sich mehr!

Einstimmung/Anknüpfung: Lied (Stuhlkreis)

SuS und L singen das Lied: „Gut, dass ich da bin“ (M4).

Hinführung: S-L-Gespräch (Stuhlkreis)

In der Mitte liegt das Gruppenbild der letzten Stunde zum Thema:

Wenn alle Menschen Freunde wären, dann...

SuS und L erinnern sich anhand des Gruppenbildes an ihre Freundschaftserfahrungen.

L legt Bilder von Fred und Emil und den Zwillingen Ebru und Hawa zum Gruppenbild und erinnert an die Geschichte.

Dazu hat L einen großen Kreis aus gelbem Tonkarton vorbereitet, auf dem in den vier Quadranten die Namen dieser vier Kinder stehen.

Emil, Fred, Ebru und Hawa halten zusammen und jede und jeder kann etwas Besonderes. Freunde sind cool, jedes Mädchen und jeder Junge für sich!

Wie sieht das bei euch aus? Was könnt ihr, was für eure Freundschaft wichtig ist?

*Sucht euch jetzt eine/n Partner*in aus!*

Erarbeitung: Zusammen stark

Erarbeitung I: (Partnerarbeit)

L verteilt Kreise aus gelben Tonkarton an alle Paare.

Zum folgenden Impuls:

„Sucht euch jeder auf einer Hälfte am Rand einen Platz für euren Namen, oder ein Zeichen für euch.“

beschriften die SuS den Kartonkreis.

L: Ein solcher Kreis kann ein Zeichen für eure Freundschaft sein.

Früher haben Freunde, wenn sie sich für eine lange Zeit voneinander verabschiedet haben, eine runde Tonscherbe genommen. Sie haben sie in der Mitte durchgebrochen und jede/r hat eine Hälfte mitgenommen. Wenn sie dem Freund eine wichtige Botschaft schicken wollten, dann haben sie ihre halbe Tonscherbe mitgeschickt. Passten beide Teile zusammen, dann wussten sie: Die Botschaft ist echt. Sie ist von meinem Freund!

L nimmt den großen gelben Kreis der vier Freunde und schneidet ihn im Zickzack in vier Teile.

Ihr seht, dieser Kreis ist nun das Zeichen der Freundschaft von Emil, Fred, Ebru und Hawa. Und er passt zusammen!

So wollen wir das jetzt auch mit euren Kreisen machen:

Schneidet euren Kreis in der Mitte in zwei Teile auseinander, vielleicht mit ein paar Ecken, wie bei einem Puzzle!

SuS schneiden ihre Kreise in jeweils zwei Teile, wobei sie darauf achten, dass ihre Namen/Zeichen erkennbar bleiben.

L-Impuls (Stuhlkreis)

In der Mitte liegen die vier Teile des gelben runden Kartons mit den vier Namen der Freunde aus der Geschichte.

L erzählt noch einmal einen Teil aus der Geschichte (**M15**).

Parallel zum Erzählen setzt L die vier Teile des gelben Kreises zusammen.

Vertiefung: S-L-Gespräch (Stuhlkreis)

Die SuS erarbeiten, was die einzelnen Freunde in der Geschichte besonderes zum Gelingen beigetragen haben:

Emil kann sich gut Geschichten merken (Zachäus-Geschichte),

Fred hat tolle Ideen (einen Brief schreiben),

Ebru kann gut schreiben (Brief auf dem Ball),

Hawa hat eine tolle Schusstechnik (schießt Ball über die Mauer)

Erarbeitung II: Partnerarbeit (an Tischen)

Materialien: die zwei gelben Kartonkreise der Paare, Wachsmal-, Buntstifte, Kreppband

Die SuS finden sich paarweise mit ihren gelben Freundschaftskreisen an den Tischen zusammen.

Sie legen ihre Teile wieder zu einem gelben Kreis zusammen. Evtl. werden die einzelnen Teile dazu mit einem Kreppklebeband verbunden.

L: Freunde haben tolle Ideen! Und Freunde trauen sich was! Das habt ihr mit Fred und seinen Freunden erlebt. Und ihr?

Aufgabe: Was würdet ihr mit Freunden machen, wozu ihr euch alleine nicht traut?

Was könnt ihr zusammen besser als allein?

Überlegt, was das sein kann! Und entscheidet dann, wohin ihr eure Gedanken auf den Kreis schreibt: Jede/r schreibt, malt, zeichnet einen Gedanken auf seine Seite, und/oder einen Gedanken in die Mitte.

Zum Schluss entfernt das Klebeband wieder.

SuS schreiben, illustrieren ihre Gedanken auf den gelben Karton.

Vertiefung (Stuhlkreis):

Die SuS kehren nach Abschluss der Aufgabe mit ihren Hälften in den Stuhlkreis zurück. Reihum erzählen sie paarweise von ihren Entdeckungen und legen dazu ihre jeweiligen zusammen passenden Hälften vor sich auf den Boden.

Ausklang:

Zusammen singen alle zum Schluss noch einmal das Lied: „Gut, dass ich da bin“ (M4, bei Bedarf kann das Lied mit Bewegungen unterlegt werden, M16).

Weitere Unterrichtsideen:

- Mädchen im Tor – Jungs im Sturm!? Wenn Mädchen und Jungen zusammen Fußball spielen
- Halten Freundschaftsbänder ewig?
- Freund-Gegner-Feind? – Wo liegt der Unterschied?

Schön ist es, wenn man zum Vorlesen der Geschichte eine/n Fußballtrainer*in oder lokal bekannte/n Fußballspieler*in gewinnen kann.

Ein Bilderbuchkino – drei Veranstaltungsvorschläge

In der Geschichte „Hat Jesus Fußball gespielt?“ werden ganz verschiedene Themen (z. B. Freundschaft, Solidarität, Umgang mit Enttäuschung, Nächstenliebe) angesprochen. Die folgenden drei Veranstaltungsvorschläge stellen alle das Bilderbuchkino in den Mittelpunkt, setzen hierbei aber verschiedene Schwerpunkte. Da der Aufhänger der Geschichte ein Fußball ist, bietet sich eine Kooperation mit dem örtlichen Fußballverein an. Vielleicht hat ein Trainer/eine Trainerin Lust, aus der Geschichte vorzulesen, davon zu erzählen, wie die Themen des Buches sich auch beim Fußball wiederfinden oder beim Gemeindefest eine kleine Trainingsstunde anzubieten.

Bilderbuchkino klassisch

Helena Schäuble, EÖB Remagen

Mit diesem Bilderbuchkino (M1) soll nicht nur die Geschichte vorgelesen und dazu die Bilder gezeigt werden, sondern es möchte die Kinder aktiv einbinden und die Interaktion fördern. Deshalb ist ein Wechsel von Bilderansehen, Vorlesen und Gesprächen über mögliche eigene Lösungsansätze eingeplant. In diesem Entwurf wird die Zachäus-Geschichte aus Zeitgründen ausgelassen. Wer zwei Einheiten zum Projekt plant oder einen ganzen Vormittag zur Verfügung hat, findet Vorschläge zur Arbeit mit der Zachäusgeschichte in der Unterrichtseinheit „Mit Gefühl aufeinander zugehen“ (S. 18 ff.)

Die Fragen und Gesprächsideen mit den Kindern sind nur als Anregung gedacht und können beliebig verändert werden.

Da die Geschichte insgesamt zu lang ist, wird nicht das ganze Buch vorgelesen, sondern nur Teile des Textes, weitere Teile werden lediglich erzählt. Es bleibt noch genügend Spielraum, so dass die Kinder neugierig gemacht werden und beim selbstständigen Lesen Neues in der Geschichte entdecken können.

Für das Bilderbuchkino sollte man mindestens eine Schulstunde einplanen. Wenn mehr Zeit zur Verfügung steht, finden Sie in dieser Arbeitshilfe weitere Ideen für Bastel- oder Spieleaktionen. Es bietet sich auch an, das Bilderbuchkino zu einem Gemeindefest zu zeigen und dazu die Eltern/Großeltern einzuladen.

Materialien

Laptop/Tablet, Beamer, Bilderbuchkino (M1), Fußball, Ausmalbild (M11).

Beim alternativen Einstieg werden laminierte Cover von Fußballbüchern (inkl. „Hat Jesus Fußball gespielt?“) benötigt, die vorher zerschnitten werden.

Einstieg

Kinder begrüßen mit einem Ball in der Hand:

Ich habe in meinem Garten diesen Fußball gefunden. Ich weiß nicht, wem er gehört. Was mache ich denn jetzt mit dem Ball?

Antworten der Kinder abwarten, nicht bewerten. Möglicherweise ist ein Kind dabei, dem es auch mal passiert ist, dass es einen Fußball in den Garten des Nachbarn geschossen hat und dann dort geklingelt hat. Sonst Frage in diese Richtung stellen („Wer hat denn schon mal einen Ball in den Garten des Nachbarn geschossen? Was hast du anschließend gemacht?“). Überleitung zum Buch „Hat Jesus Fußball gespielt?“: *In diesem Buch ist das Fred und seinen Freunden auch passiert. Ob sie den Ball wiederbekommen haben, werden wir gleich herausfinden.*

Durchführung

Bild 1: Fred mit Hund (S. 8)

Vorlesen S. 9: „Ich heiße Fred und ich habe...“ – S. 10 „Und ich gehe seit ein paar Wochen in die Schule“.

Auf dem Bild sehen wir also den siebenjährigen Fred und einen Hund, der Adi heißt.

Mögliche Fragen: Wer von euch hat auch einen Hund?/Wer von euch spielt auch gerne Fußball?/Wer von euch ist auch schon sieben Jahre alt? (wenn es sich um eine Schulklasse handelt) /Ihr geht auch bald in die Schule, freut ihr euch darauf? (bei Vorschulkindern)/Warum sagt Fred, dass der Hund ein Wunder ist?

Bild 2: Kinder spielen Fußball auf der Wiese (S. 12/13)

Wir haben gerade gehört, dass Fred gerne Fußball spielt. Auf diesem Bild sehen wir ihn mit seinen Freunden.

Vorlesen S. 12 „Emil ist einen Kopf größer als ich...“ – S. 15 „dass wir sogar in derselben Straße wohnen.“

Mit den Kindern auf das Bild schauen, welche Kinder könnten das sein? Wer ist Fred, wer ist Emil, wer ist Ebru oder Hawa und wer ist das kleine Mädchen hinten? Sehen die Kinder so aus, als würde ihnen Fußballspielen Spaß machen? Und schaut euch mal das kleine Mädchen im Tor an... passt sie wirklich so richtig gut auf? Was könnte hinter der großen Mauer sein?

Bild 3: Fred und Emil stehen vor der Mauer (S. 27)

Was ist denn hier passiert? – Kinder haben bestimmt Ideen, diese anhören. Anschließend vorlesen, was Fred und Emil passiert ist.

Vorlesen: S. 26 komplett

Was können die Jungs denn jetzt tun? Ideen sammeln.

Wollen wir mal schauen und hören, was Emil und Fred dazu eingefallen ist?

Bild 4: Fred schaut über die Mauer (S. 28)

Vorlesen S. 29 „Was machen wir denn jetzt...“ – S. 32 „Der Ball war weg und die Sonne auch“.

Was würdet ihr denn jetzt machen?

(Falls den Kindern nichts einfällt, evtl. Vorschläge machen: mit Eltern gemeinsam noch mal klingen gehen, oder Eltern bitten, zum Nachbarn zu gehen, oder Eltern um einen neuen Ball bitten oder selber vom Taschengeld einen neuen Ball kaufen oder schenken lassen?)

Überleitung zum nächsten Bild: Fred erzählt seinem Papa was passiert ist. Papa schlägt vor, dass Fred und Emil am nächsten Tag noch mal klingen sollen bei Herrn Kruzinna. Fred ärgert sich ganz fürchterlich, denn es war ein Lederfußball, den er von seinem Opa geschenkt bekommen hatte zum Schulanfang. Er will den Ball unbedingt wiederhaben! Am nächsten Tag schauen Emil und Fred noch mal über die Mauer und sehen, dass ihr Ball verschwunden ist!

Bild 5: Fred und Emil rennen weg (S. 36)

Schaut euch mal dieses Bild an, wie sehen die Jungs denn aus? Und warum rennen sie wohl weg? Was könnte passiert sein? Ideen sammeln.

Vorlesen S. 35 „Nach der Schule kam Emil...“ – S. 38 „Der hat ihn sozusagen geklaut!“

Der Ball scheint endgültig weg zu sein! Die Kinder ärgern sich sehr darüber und überlegen gemeinsam, was sie nun tun sollen.

Vorlesen S. 39 „Was sollten wir denn jetzt bloß machen?“ – S. 41 „Der würde sich noch wundern, der Kruzi!“

Die Kinder sind richtig sauer! Findet ihr die Ideen, die sie haben, gut? Oder würdet ihr etwas anderes machen?

Bild 6: Kinder mit einem gelben Ball (S. 43)

Wie sehen denn die Kinder hier aus? Was meint ihr, was sie vorhaben?

Vorlesen S. 42 „Beim Abendessen...“ – S. 44 „... nicht schlecht für ein Mädchen!“

Fred ist immer noch sauer. Er hat zwar jetzt einen anderen Ball, er will aber unbedingt seinen Lederball wieder zurück haben. Und da hat er plötzlich eine Idee, wie das funktionieren könnte...

Habt ihr eine Idee?

Bild 7: Hawa schießt den beschriebenen Ball über die Mauer (S. 46/47)

Mit den Kindern über das Bild sprechen. Was sehen sie da, was hat Hawa wohl vor? Wie sieht sie dabei aus?

Vorlesen S. 45 „Ich rief die anderen...“ – S. 45 „...den Ball wiederbekommen.“

Vorlesen S. 46 „Wir schreiben ihm einfach einen Brief.“ – S. 48 „...von Kruzi gelesen zu werden. Den Brief dann selber vorlesen oder von einem Kind, das schon lesen kann, vorlesen lassen.“

Meint ihr, dass das eine gute Idee ist? Glaubt ihr, dass sie den Ball wiederbekommen werden?

Wollt ihr wissen, ob es geklappt hat?

Eigentlich fanden die Kinder ihre Idee mit dem Brief auf dem Ball ja sehr gut, aber dann...

Vorlesen S. 49 „Aber nach ein paar Tagen...“ – S. 51 „...und keiner öffnete.“

Ihr könnt euch vorstellen, dass die Kinder sehr enttäuscht sind. Trotzdem passiert noch ein kleines Wunder!

Bild 8: Frau Kruzinna bringt Fred eine Tasche mit Inhalt (S. 55)

Wer könnte das sein auf dem Bild? Was könnte in der Tüte sein? Und wer ist wohl an der Leine, die man am Arm der Frau sieht?

Vorlesen S. 54 „Das kleine Wunder passierte...“ – S. 57 „...durchs Gesicht schleckte.“

Bild 9: Kinder mit Hund auf der Wiese (S. 60/61)

Fred ist richtig glücklich: Er besucht Frau Kruzinna häufig, er unterhält sich mit ihr und sie essen zusammen Kuchen. Außerdem darf er öfter mal mit Adi Gassi gehen. Die Kinder spielen jetzt auch wieder Fußball auf der Wiese und haben einen weiteren Mitspieler.

Erinnert ihr euch an den Anfang? Da hat Fred davon erzählt, dass Adi ein Wunder ist. Wer kann mir denn erklären, warum?

Mit den Kindern noch über das „Wunder“ sprechen und damit das Bilderbuchkino beenden.

(ca. 45 Minuten)

Schluss

Im Download-Bereich steht ein Ausmalbild (M11) zur Verfügung, das den Kindern als Kopie mitgegeben und in der KiTa oder Schule noch zur Nachbereitung genutzt werden kann.

Alternativer Einstieg:

Kinder in der Bücherei begrüßen, Gruppen bilden. Jede Gruppe bekommt Puzzle-Teile, die zusammengesetzt werden müssen (das sollten laminierte Cover von anderen Fußballbüchern/Hörbüchern/DVDs sein, auch vom Buch „Hat Jesus Fußball gespielt?“). Diese Bücher müssen in der Bücherei gesucht werden. Mit den Kindern besprechen, wer ein Buch davon kennt, davon erzählen lassen, über die Titel sprechen, was könnte in dem Buch passieren... Dann überleiten zum Bilderbuchkino.

Gemeinsam stark

Stefanie Drüsedau, EÖB Densberg

In Antje Damms Geschichte „Hat Jesus Fußball gespielt?“ kicken die Kinder versehentlich ihren Fußball in den Garten des Nachbarn. Trotz ihrer Angst vor dem unfreundlichen Mann versuchen sie Kontakt mit ihm aufzunehmen, um wieder an ihren Ball zu kommen. Doch sie erhalten ihn nicht zurück. Angst, Wut und Hilflosigkeit treibt die Kinder um, als Fred die Geschichte von Zachäus einfällt, die sie in der Schule gehört haben. Wie wäre es, noch einmal einen gemeinsamen freundlichen und kreativen Versuch zu unternehmen und so die Geschichte des Zöllners Zachäus in der eigenen Lebenswelt umzusetzen? Hierbei kommen den Kindern ihre Freundschaft und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl sehr zugute. Auch wenn der Nachbar sich noch immer nicht erweichen lässt, haben die Freunde einen Gewinn gemacht: Sie haben sich gemeinsam für eine Sache eingesetzt, was ihre Freundschaft stärkt. Und letztendlich werden sie dafür, wenn auch anders als gedacht, belohnt. Folgende spielpädagogische Ideen eignen sich für eine Veranstaltung mit Vorschulkindern und Schulanfänger*innen in Gemeinde, Bibliothek oder Kita.

Materialien

Beamer, Laptop, Bilderbuchkino (M1)

Papier und Bleistifte

Einstieg: Gespräch über Ungerechtigkeit

Gemeinsam mit den Kindern überlegen, ob es Situationen gibt oder gab, in denen sie selber Ungerechtigkeit erlebt haben.

Welche Situationen waren das? Wart ihr selber betroffen oder jemand anderes?

Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

Was habt ihr darauf hin gemacht?

Konntet ihr die Situation alleine oder mit Hilfe von euren Eltern oder anderen Menschen klären?

Konntet ihr erfahren, dass es euch geholfen hat, wenn ihr füreinander da wart und euch unterstützt habt?

(15 Minuten)

Spielerischer Einstieg ins Thema:

Aufstehen zu zweit

Jeweils zwei Kinder stellen sich Rücken an Rücken hin. Es ist vorteilhaft, wenn sie etwa die gleiche Körpergröße haben. Nun sollen sie versuchen, sich langsam hinzusetzen, ohne dabei die Arme ineinander zu verschränken. Wenn das geschafft ist, auch wieder zu zweit aufstehen.

(10 Minuten)

Hauptteil: Bilderbuchkino

Nun kann die Geschichte als Bilderbuchkino präsentiert werden. Bezogen auf das Thema „Gemeinsam stark“ kann bei der Präsentation an zwei Stellen angehalten werden, um mit den Kindern zusammen zu überlegen, wie die Geschichte wohl weiter geht:

Bild 4 „Fred schaut über die Mauer“ S. 28

Vorlesen bis S. 32 ... Irgendwann trauten wir uns dann aber doch. Wir klingelten zwei Mal. Und dann warteten wir.

Was passiert jetzt wohl? Macht Herr Kruzinna die Tür auf? Wenn ja, was sagt oder tut er?

Bild 6 „Kinder mit gelbem Ball“ S. 43

Vorlesen bis S. 45 ... Und dann, ganz plötzlich, hatte ich eine Idee. Eine gute Idee! Sie kam einfach so.

Was könnte das für eine Idee sein? Was würdet ihr selber in dieser Situation tun?

Vertiefung des Themas mit Spielen

Die Kinder haben nun erfahren, dass es Situationen gibt, die sie als ungerecht empfinden und dass es sinnvoll ist, in einer unaufgeregten, aber bestimmten Art zu reagieren. Ganz besonders hilfreich ist es, sich wie in der Fußballgeschichte gemeinsam für eine Sache einzusetzen, sich gegenseitig zu unterstützen und so eine gestärkte Position zu erhalten. Die folgenden Spiele sind daher Kooperationsspiele, bei denen man nur gemeinsam zum Erfolg kommt.

Gemeinsam blind malen

Jeweils zwei Kinder finden sich zu einem Paar zusammen. Ihre Aufgabe ist es, mit geschlossenen Augen einen Fußball oder einen Baum zu malen. Dafür halten sie gemeinsam einen Bleistift fest und malen ohne zu schauen los. Versucht zwei Varianten: einmal darf man dabei sprechen und einmal nicht.

(je nach Ausdauer und wechselnden Partnern 5 bis 10 Minuten)

Der gordische Knoten

Alle Mitspieler*innen stellen sich in einem engen Kreis, die Gesichter einander zugewandt, auf. Nun strecken alle ihre Hände nach vorne und greifen jeweils mit der Linken sowie auch der Rechten eine andere Hand. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass man nicht die Hand des direkten Nachbarn greift und auch nicht beide Hände ein und derselben Person. Sind alle Hände gereicht, entsteht ein wirrer Händeknoten, der gordische Knoten, der nun gemeinschaftlich entwirrt werden muss ohne die anderen loszulassen. Hierzu ist etwas Kombinationsgabe und Geschicklichkeit gefragt, die Spieler*innen müssen miteinander reden und indem sie über andere hinweg steigen oder sich drehen den Knoten lösen. Nicht zu schnell aufgeben, es gibt auf jeden Fall eine Lösung ohne sich gegenseitig loslassen zu müssen. Es wird sich immer ein kompletter oder mehrere Kreise bilden, wenn die oben genannten Bedingungen erfüllt wurden. Das Spiel funktioniert am besten mit Gruppen von 10 bis 20 Kindern.

(10 bis 15 Minuten)

Gemeinsam über ein Seil klettern

Es wird ein Seil z. B. zwischen zwei Stühlen gespannt. Die Kinder fassen sich alle an den Händen und versuchen nacheinander über das Seil zu steigen, ohne es zu berühren. Sie dürfen sich gegenseitig unterstützen, sollen die Hände aber nicht loslassen.

(10 Minuten)

Katz und Maus

Wenn zwei Mäuse sich umarmen, sind sie vor der Katze sicher! Ein Kind übernimmt die Rolle der Katze, die anderen sind Mäuse. Die Katze will eine Maus durch Abschlagen fangen. Wenn sich jedoch zwei Mäuse umarmen, schützen sie sich und die Katze darf ihnen nichts tun. Wenn die Katze trotzdem eine Maus erwischt, wechseln sie die Rollen und die gefangene Maus wird zur neuen Katze.

(10 Minuten)

Abschluss:

Zum Abschluss der Veranstaltung bietet sich das Lied „Gemeinsam sind wir stark“ von Stephen Janetzko an. Es ist im Liederbuch „Danke Gott – 20 schöne neue Lieder für Kindergarten, Gottesdienst, Schule und Zuhause: Das Liederbuch mit allen Texten, Noten und Gitarrengriffen zum Mitsingen und Mitspielen“ (ISBN 978-3-95722-757-7) zu finden.

(5 Minuten)

Weiterführende Literatur „Gemeinsam stark“

- Nicholas Oldland: Drei Freunde, gemeinsam sind sie stark. Jacoby und Stuart, 2013
- Heinz Janisch, Helga Bansch: Die Brücke. Jungbrunnen 2015
- Daniela Kunkel: Das kleine Wir. Carlsen 2016.

„Wer liest, bleibt am Ball“: Fußballheld*innen

Anke Märk-Bürmann, Akademie für Leseförderung Niedersachsen

Auf den ersten Blick haben Lesen und Fußball nichts miteinander zu tun, auf den zweiten Blick schon. Es gibt viele Kinderbücher, die von Fußballheld*innen handeln und bei Kindern sehr beliebt sind. Fußballbücher eignen sich gut dafür, Bewegung und Lesen miteinander zu verbinden. In der vorliegenden Geschichte steht das Thema „Fußball“ zwar nicht im Vordergrund, aber es hat eine wichtige Bedeutung für den Handlungsverlauf. Die vorgestellten Methoden eignen sich für Kita-Gruppen, Kinder der 1. und 2. Schulklasse, aber auch für Kindergruppen in der Gemeinde, wie die Kindergottesdienstgruppe.

Schön ist es, wenn man zum Vorlesen der Geschichte einen Fußballtrainer/eine Fußballtrainerin oder lokal bekannten Fußballspieler*innen gewinnen kann.

Materialien

Illustrationen des Bilderbuchs (M1) ausgedruckt

Bilderbuchkino (M1)

Spielsteine oder Ausmalvorlagen für Fußbälle (z. B. <https://www.kikisweb.de/spezial/fussball/basteln/Fussballmalvorlage.gif>)

Fußball

Einstieg: „Tanz ums Bild“: eine eigene Geschichte erzählen

Die Illustrationen (M1) werden auf dem Boden verteilt. Die Kinder wandern um die Illustrationen herum und sehen sich diese dabei an (3 Min.). Sie sollten allerdings nicht hochgenommen werden. Wenn dieser „Bilder-/Büchertanz“ mit schwungvoller Musik unterlegt wird, macht er den Kindern noch mehr Spaß. Im Anschluss haben die Kinder die Aufgabe, die Illustrationen in eine Reihenfolge zu legen und sich eine eigene Geschichte auszudenken. Dabei gibt es nicht nur eine „richtige“ Lösung, sondern verschiedene Varianten sind möglich. Wichtig ist, dass die Kinder über die Bilder miteinander ins Gespräch kommen.

(15 Minuten)

Hauptteil: Vorlesen der Geschichte

Der Umfang der Geschichte ist insgesamt zu lang, um sie Kindern im Alter von 5/6 Jahren vollständig vorzulesen. Zum Vorlesen können das Bilderbuchkino (M1) und der Erzählvorschlag (M2) eingesetzt werden, der die Geschichte in verkürzter Form wiedergibt. Steht das Bilderbuchkino nicht zur Verfügung, ist es auch möglich nur einzelne Kapitel vorzulesen und den Rest zu erzählen. Einen Vorschlag für eine Textauswahl direkt aus dem Buch finden Sie im Konzept „Bilderbuchkino klassisch“.

(20 Minuten)

Alternativen:

Als Einstieg bietet sich alternativ an, den Titel des Buches aufzugreifen und die Kinder zu fragen: „Was meint ihr: Hat Jesus Fußball gespielt?“ oder „Hätte Jesus Fußball gespielt, wenn es zu seinen Lebzeiten schon Fußball gegeben hätte?“. Dabei muss bedacht werden, dass unter Umständen nicht alle Kinder wissen, wer Jesus war.

(10 Minuten)

Wurde ein Trainer/eine Trainerin fürs Vorlesen gewonnen, kann vor dem Start des Bilderbuchkinos noch eine Einheit Aufwärmübungen für Fußballer*innen, die am Platz durchgeführt werden können, eingebaut werden.

(5-10 Minuten)

Abschluss: Fußball spielen

Zum Ende der Vorleseinheit kann mit den Kindern Fußball gespielt werden, wenn die Möglichkeiten vorhanden sind.

(20 Minuten)

Weitere Aktionen: Büchervoting mit Fußballbüchern

Auf dem Boden werden ca. 10-15 Fußballbücher verteilt. Es können Erzählungen und Sachbücher verwendet werden. Eine Musik wird eingespielt (ca. 3 Minuten). Die Kinder haben die Möglichkeit, um die Bücher herumzugehen und sich die Cover anzusehen. Jedes Kind erhält einen Spielstein und kann damit darüber abstimmen, welches Buchcover ihm am besten gefällt. Es legt den Spielstein auf das Buch, das am meisten seine Neugierde geweckt hat. Statt Spielsteine können auch ausgeschnittene und laminierte Bildkarten von Fußbällen verwendet werden (s. Materialien).

Nun erfolgt die „Siegerehrung“: Das Buch mit den meisten „Stimmen“ erhält den 1. Platz, das Buch mit den zweitmeisten den 2. Platz usw. Die drei Siegerbücher werden frontal auf einem Tisch präsentiert und anschließend kurz vorgestellt. Bei „Stimmgleichheit“ kann eine zweite Runde nur unter den „Siegerbüchern“ gespielt werden. Alle Bücher können am Ende mitgenommen und ausgeliehen werden.

(20 Minuten)

Die Materialien finden Sie auch im Downloadbereich:

www.leseningotteswelt.de/materialien-zum-download/

Kindermutmachlied

Wenn einer sagt

Refrain Em A D

La-la-la - la-la, la-la-la - la-la, la-la-la-

A 1. D 2. D Fine

la-la-la, la - la-la-la, la-la-la - la. 1. Wenn

D A D

ei - ner sagt: »Ich mag dich, du; ich

G A D G A

find dich ehr-lich gut!«, dann krieg ich ei-ne

D G A7 D *D.C. al Fine*

Gän-se-haut und auch ein biss-chen Mut.

- 2. Wenn einer sagt: »Ich brauch dich, du; ich schaff es nicht allein«, / dann kribbelt es in meinem Bauch, ich fühl mich nicht mehr klein. / La-la-la ...
- 3. Wenn einer sagt: »Komm, geh mit mir; zusammen sind wir was«, / dann werd ich rot, weil ich mich freu, dann macht das Leben Spaß. / La-la-la ...
- 4. Gott sagt zu dir: »Ich hab dich lieb. Ich wär so gern dein Freund! / Und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint.« / La-la-la ...

Kindermutmachlied

Text & Melodie: Andreas Ebert

© 1979 SCM Hänssler, 71087 Holzgerlingen



Gut, dass ich da bin! – Das ICH-DU-WIR-Lied

Text: Ulrich Walter – Musik: Reinhard Horn

CD Track 03

♩ = 108

D G A D

Gut, dass ICH da bin, gut, dass DU da bist,

Hm7 Em7 A D

gut, dass WIR zu-sam-men Got-tes Kin-der sind. Lasst

G A D/F# Hm

uns da-rauf ver-trau-en, uns in die Au-gen schau-en, weil

G D/F# Em7 A A7

Gott uns mit-ein-an-der sei-nen Se-gen schenkt.

D G A D

Gut, dass ICH da bin, gut, dass DU da bist,

Hm7 Em7 A7 D

gut, dass WIR zu-sam-men Got-tes Kin-der sind.



aus dem Buch/CD „Jesusgeschichten mit dem Friedenskreuz“
© KONTAKTE Musikverlag, Verlag Junge Gemeinde

D A/Cis Hm G

Gott be-hü-tet mich. Er be-hü-tet mich auf

A D G A D

al-len We-gen, heu-te und im-mer.

Text: nach Psalm 121
Musik: Verena Rothaupt
Aus: EG Wü 769

Segenslied

D A D

1. Got-tes gu-ter Se-gen sei mit euch.

A D

Got-tes gu-ter Se-gen sei mit euch, um euch zu

G Em A D Bm

schüt-zen, um euch zu stüt-zen auf al-len

G G/A A 1. D 2. D

We-gen, um euch zu-gen.

2. l: Gottes guter Segen sei vor euch! :!
l: Mut, um zu wagen,
nicht zu verzagen auf allen Wegen. :!
3. l: Gottes guter Segen über euch! :!
l: Liebe und Treue,
immer aufs neue, auf allen Wegen. :!
4. l: Gottes guter Segen sei um euch! :!
l: Heute und morgen
seid ihr geborgen auf allen Wegen. :!
5. l: Gottes guter Segen sei in euch! :!
l: Sucht mit dem Herzen,
leuchtet wie Kerzen auf allen Wegen. :!

Gottes guter Segen sei mit euch
Text: Rolf Krenzer Musik: Stegfried Fietz
aus: „Spuren im Sand“ 153
© ABAKUS Musik Barbara Fietz, 35753 Greifenstein; www.abakus-musik.de

Zum Basteln des Wutballs braucht ihr:

- 1 Frühstücksbeutel oder etwas Frischhaltefolie
- 2 Luftballons in unterschiedlichen Farben
- Sand (alternativ Reis, Mehl)
- Löffel
- Schere

So bastelt ihr den Wutball:



Schneidet die schmalen Enden beider Ballons wie im Bild zu sehen ab.



Füllt den Frühstücksbeutel mit Sand. Für größere Ballons benötigt ihr etwa zehn Teelöffel, für kleinere etwas weniger – das müsst ihr ausprobieren. Verdreht das offene Ende des Beutels und schneidet es ab.

Formt den Beutel zu einer Kugel. Achtet darauf, dass keine Luft im Beutel ist und der Beutel an der zugekehrten Öffnung nicht aufgeht. (Bitte nicht verknoten!)



Spreizt einen Ballon mit einer Hand auf und fummelt das Sandsäckchen hinein. Das kann etwas fummelig sein – achtet auch hier darauf, dass sich das Säckchen nicht öffnet. Drückt die Luftballonkugel danach schön rund in Form.



Über diese Kugel zieht ihr den zweiten Ballon – und zwar von der Seite, die der Öffnung des ersten Ballons gegenüberliegt. Drückt wieder alles in Form – fertig ist der Wutball. Jetzt könnt ihr eure ganze Wut wegdrücken, -pressen, -kneten!



Erzählvorschlag Bodenbild:

Jesus begegnet Zachäus (Nach Lukas 19, 1-10)

Jesus kommt
mit seinen Freunden und Freundinnen
nach Jericho.



In Jericho wohnt ein Mann,
der heißt Zachäus.
Er ist Zöllner.
Er ist sogar Oberzöllner.
Er ist sehr reich.
Zachäus hört,
dass Jesus in die Stadt kommt.
Er will Jesus unbedingt sehen.



Aber er ist klein –
und viele andere Leute
stehen vor ihm
und versperren ihm die Sicht.
Da rennt er voraus.
Er sieht einen Baum mit Ästen,
die weit unten am Stamm
angewachsen sind.
Er klettert hinauf
und setzt sich auf einen Ast.
Von hier aus kann er Jesus
bestimmt sehen.



Jesus kommt.
Er kommt direkt an dem Baum vorbei.
Er bleibt stehen
und schaut nach oben.
Er sieht Zachäus im Baum.
Jesus sagt zu ihm:
„Zachäus, komm schnell herunter!
Ich will dich heute besuchen.“
Zachäus wird ganz aufgeregt vor Freude.
Jesus will zu ihm kommen!



Eilig klettert er vom Baum
und führt Jesus zu seinem Haus.
In seinem Haus
bereitet Zachäus alles
für ein schönes Essen vor.
Er ist so froh, dass Jesus
mit seinen Freundinnen und Freunden
zu ihm gekommen ist.



Doch die Leute schimpfen:
„Dieser Jesus geht zu einem Betrüger!
Warum tut er das?
Weiß er nicht, wer Zachäus ist?
Der, der immer zu viel Geld nimmt?
Wieso geht Jesus
ausgerechnet zu so einem?“

Zachäus tritt zu Jesus und sagt:
 „Jesus, Herr, die Hälfte
 von meinem Reichtum
 will ich den Armen geben.
 Wenn ich jemandem
 zu viel Geld abgenommen habe,
 dann will ich ihm
 viermal so viel zurückgeben.
 Ich will es wieder gut machen.“



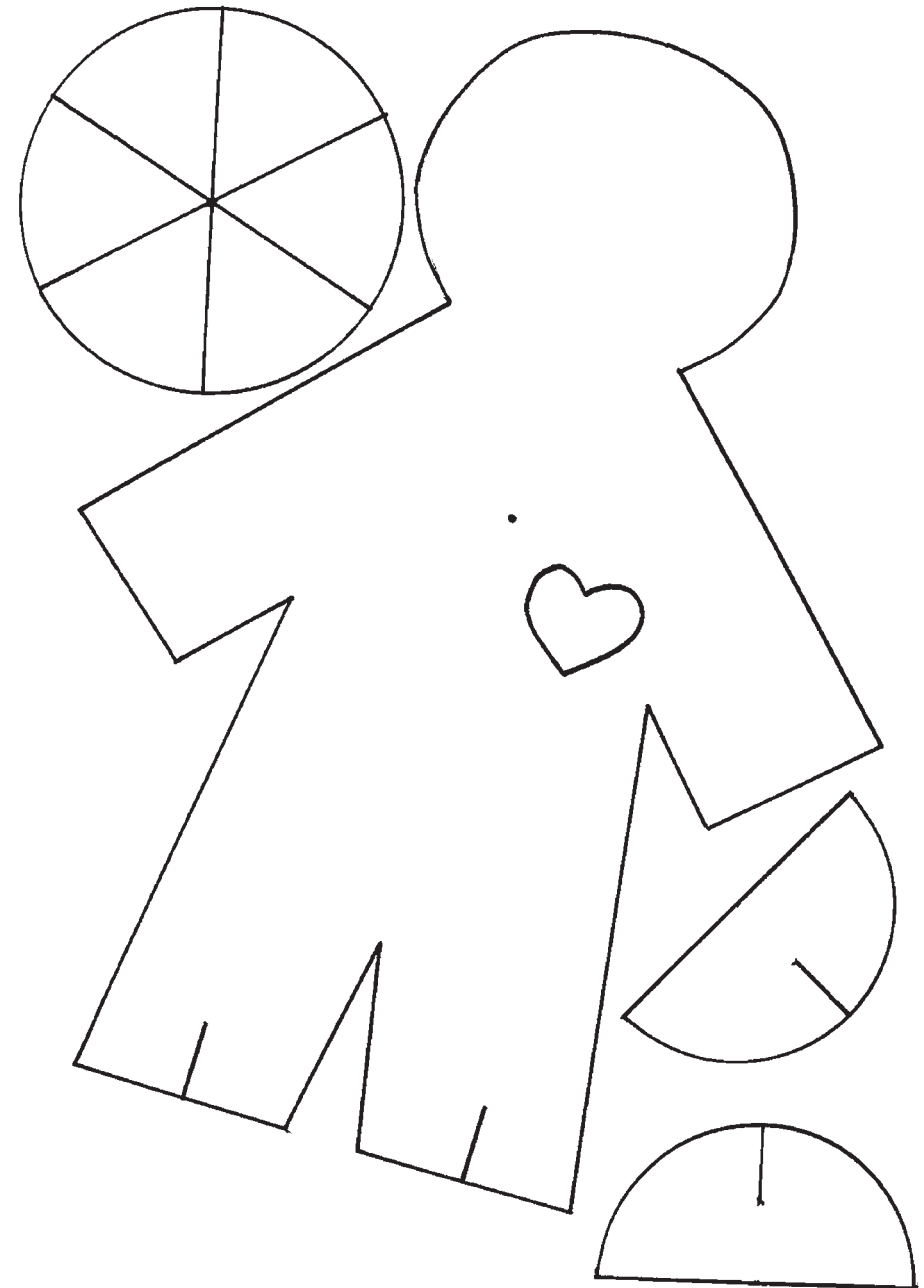
Jesus sagt: „Zachäus, heute ist bei dir
 etwas Schönes geschehen.
 Du merkst, dass Gott dich lieb hat.
 Dazu bin ich gekommen:
 Alle sollen merken,
 dass Gott die Verlorenen (Traurigen,
 Einsamen,...)
 nicht vergessen hat.
 Er sucht sie und rettet sie.“

Textvorlage nach Anne Klaaßen, 2017

Die Geschichte wird in drei Stationen eines sich entwickelnden Bodenbildes erzählt: Stadttor – Baum – Haus des Zachäus.

Das graue Chiffontuch steht für Zachäus und wird in der letzten Station durch ein oranges Tuch ausgetauscht. Dadurch wird die Verwandlung des Zachäus optisch angedeutet. Zachäus ist durch die Begegnung mit Jesus ein anderer geworden. Das weiße Tuch stellt Jesus dar.

Die verwendeten Materialien aus Holz (Stadttor, Baum und Haus) sind aus dem Programm des Verlags Junge Gemeinde. Es können aber auch greifbare Holzbau- steine und Naturmaterialien zum Einsatz kommen.



Wenn einer sagt – Kindermutmachlied¹

Lied Text	Tanzschritte
Wenn einer sagt: „Ich mag dich du, ich find dich ehrlich gut!“	Alle stehen im Kreis halten sich an den Händen gehen gemeinsam vor gehen gemeinsam zurück
Dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bisschen Mut.	gehen im Kreis nach links gemeinsam heben wir alle Arme hoch
lalalalalalalalalalalalalala	2 mal abwechselnd: rechts um sich selbst drehen links um sich selbst drehen

Wenn die Tanzschritte sich im Ablauf gefestigt haben, können zusätzlich die Gefühle der Kinder miteinbezogen werden. Verschiedenfarbige Chiffontücher stehen zur Verfügung. Die Kinder wählen aus, welche Farbe momentan am besten zu ihrer Stimmung passt und begründen ihre Wahl kurz. „Das ... (z. B. rote) Tuch passt am besten zu meinem Gefühl momentan, weil...“

Die SuS tanzen mit den Tüchern in der Hand den Tanz und überlegen danach, ob sich ihre Stimmung verändert hat. Passt die Farbe des Tuches noch zu meinem Gefühl? Muss ich eine andere Farbe auswählen? Warum?



¹ Text und Melodie: Andreas Ebert, © 1979 SCM Hänsler, 71087 Holzgerlingen



vertrauen



spielen



trösten

Wir erinnern uns: Die vier Kinder warten darauf, dass die Kruzinnas ihnen endlich ihren Lederfußball zurückgeben.

Doch Emil und Fred geben nicht auf. Noch einmal klettern sie auf die Mauer und da sehen sie es: Der Ball ist weg! Das ist gemein!

Sie schellen wieder an der Tür, aber niemand macht auf. Jetzt sind sie so richtig wütend!

Am nächsten Tag spielen Emil, Fred, Ebru und Hawa zusammen. Zum Glück haben sie wenigstens noch einen gelben Plastikball.

Alle ihre Wut lassen sie beim Spielen nun an diesem Ball aus. Sie wollen Freds Lederfußball zurück. Sie überlegen: „Wie kriegen wir das hin?“

Wie gut, dass sie zusammen halten. Wie gut, dass sie alle etwas Besonderes können.

Emil erinnert sich an die Geschichten, die die Religionslehrerin von Jesus erzählt. „Dieser Jesus ist auf andere Menschen zugegangen, auch auf die, die keiner mochte. Auch, wenn sie sich unmöglich verhalten haben!“

Und er hat gesagt: Mit Liebe wird alles gut! Er hat die Menschen lieb gehabt, und sie haben sich verändert!“

Da hat Fred eine Superidee: „Wir schreiben einen Brief an Herrn Kruzinna!“

Ebru kann gut schreiben. Mit einem schwarzen Stift schreibt sie einen Brief auf den gelben Ball.

LIBA HERR KRUZINNA;

DU HAST UNS DEN BALL WEK GENOMN.

KANNST DU DEN NICHT WIDER ZURÜK SCHISEN AUF DI WISE?

WIR WISSEN DAS DU KEINE KINDER HAST UND SAUER BIST

WENN WIR KRACH MACHEN.

ENTSCHULDIKUN FÜR DEN KRACH!

FRED UNT EMIL EBRU UND HAWA

Und dann? Dann kommt Hawa mit ihrer tollen Schusstechnik. Sie nimmt den gelben Ball, läuft an, schießt – und in einem hohen Bogen fliegt der Ball in den Garten von den Kruzinnas. Freunde, die zusammenhalten, die trauen sich was!

Wieder warten sie gespannt. Doch es passiert nichts.

Nun ist auch der gelbe Ball weg. So ein Mist!

Dabei haben sie es doch genauso wie Jesus gemacht! – Und nun ?

Tage und Wochen vergehen. Sie sind enttäuscht. Von den Kruzinnas und dem Lederfußball keine Spur.

Fred ist traurig. Es hat nicht funktioniert, es so wie Jesus zu machen.

Und manchmal denkt er noch an den Brief, den sie zusammen auf den gelben Ball geschrieben haben.

Aber dann: Ein paar Monate später klingelt es abends bei Fred zu Hause. Eine Dame steht vor der Tür mit einer großen roten Tasche und einer Leine am Arm. Das ist Frau Kruzinna.

Sie erzählt, was geschehen ist. Der Hund von Herrn Kruzinna ist vor ein paar Wochen gestorben, und einige Tage danach ist auch Herr Kruzinna gestorben.

Und dann öffnet sie ihre Tasche: Eure Bälle! Ich wollte sie euch doch wiederbringen!

Danke für euren Brief! Eine tolle Idee war das!

Und tatsächlich, in ihrer Tasche sind beide Bälle! Der Lederfußball und der gelbe Ball.

In dem Moment kommt etwas Wuscheliges um die Ecke und springt fröhlich an Fred hoch. „Das ist übrigens Adi, mein neuer Hund.“ sagt Frau Kruzinna. Fred streichelt den Hund, die beiden verstehen sich sofort sehr gut. Frau Kruzinna sagt: „Fred, ich habe eine Bitte: Mir fällt das Gehen so schwer, kannst du vielleicht zweimal in der Woche mit Adi spazieren gehen?“ Fred schaut seine Mutter an und sie nickt.

Und in diesem Moment, da spürt Fred sein Herz. Es schlägt ganz doll vor Freude. Und da weiß Fred, dass gerade ein kleines Wunder passiert war.

Bildimpuls Bild 8

Und von nun an haben die vier Freunde wieder mit dem Lederfußball gespielt, und Adi, der Hund, der war natürlich auch immer dabei!

Bewegungsvorschlag zum Lied:

<p>Gut, dass ICH da bin, gut, dass DU da bist, gut, dass WIR zusammen Gottes Kinder sind.</p>	<p>Bei ICH auf die eigene Hälfte zeigen, bei DU auf die Hälfte des/der Partnerin zeigen, bei WIR die beiden Hälften als Kreis zusammenhalten.</p>
<p>Lasst uns darauf vertrauen, uns in die Augen schauen, weil Gott uns miteinander seinen Segen schenkt.</p>	<p>Sie schauen sich an und halten ihre andere Hand als Segenszeichen über ihren „Freundschaftskreis“.</p>
<p>Gut, dass ICH da bin, gut, dass DU da bist, gut, dass WIR zusammen Gottes Kinder sind.</p>	<p>Bei ICH auf die eigene Hälfte zeigen, bei DU auf die Hälfte des/der Partnerin zeigen, bei WIR die beiden Hälften als Kreis zusammenhalten.</p>

Kennen Sie „Willkommen in Gottes Welt“...

Mit dem Willkommens-Beutel begrüßen Gemeinden Neugeborene und ihre Familien.

Der Willkommens-Beutel enthält:

- ★ das Bilderbuch **„Weißt du, wie viel Sternlein stehen?“**, in dem das bekannte Kinderlied mit Bildern von Katja Gehrmann neu illustriert ist.
- ★ oder das Bilderbuch **„Der Mond ist aufgegangen“**, ebenfalls von Katja Gehrmann illustriert.
- ★ eine **Elternbroschüre**, in der die Themen frühes Vorlesen, Vertrauen in Gott, Beten mit Kindern und Taufe angesprochen und die Eltern hierzu ermutigt werden.
- ★ eine **CD** mit alten und neuen, religiösen und weltlichen Kinderliedern.

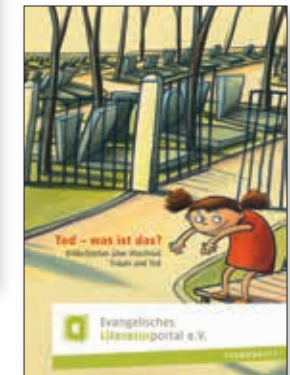
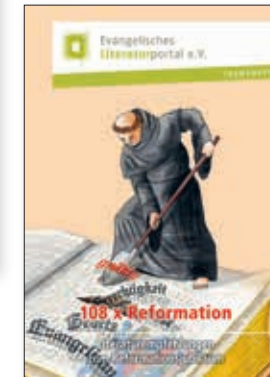


Genauere Informationen unter www.willkommeningotteswelt.de




... und unsere Themenhefte und Newsletter?

Themenhefte mit ausgewählten Literaturtipps

- ❑ 108 x Reformation 2,00 EUR
- ❑ Meister, Mensch, Messias – Jesus im Roman 2,00 EUR
- ❑ Zu Fuß unterwegs – Pilgern 2,00 EUR
- ❑ Empfehlenswerte Kinderbibeln 2,00 EUR
- ❑ Tod – was ist das? 2,00 EUR



Weitere Arbeitshilfen und Anregungen stehen auf unserer Homepage www.eliport.de als pdf zum Download bereit. Dort können Sie auch unsere monatlichen Newsletter abonnieren:

- 
„Klein aber fein!“ Gemeinde-Newsletter kostenlos
 Monatlich eine ausgewählte Mischung aus Büchern zu Festen des Kirchenjahres, Romanen für Literaturkreise, Bilderbüchern für den Kindergottesdienst u. a.
- 
„Literatur für die Ohren“ Hörbuch-Newsletter kostenlos
 Monatliche Auswahl aktueller Hörbuchbesprechungen, für HörerInnen aller Altersgruppen.
- 
„Bilderbücher für die Kindertagesstätte“ Kita-Newsletter kostenlos
 Monatliche Auswahl an Bilderbuchbesprechungen, jahreszeitlich oder thematisch zusammen gestellt.

Alle Veröffentlichungen können auch direkt auf www.eliport.de/unsere-publikationen bestellt werden. Wir versenden mit Rechnung. **Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten.**

Evangelisches Literaturportal e.V. · Bürgerstr. 2a · 37073 Göttingen
www.eliport.de · www.leseningotteswelt.de